



## Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Frühlingssemester 2018

*[Stand: Januar 2018]*

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis des Seminars für Filmwissenschaft enthält die Veranstaltungsankündigungen für das Frühlingssemester 2018 sowie die Beschreibungen, die Inhalt und Zielsetzungen der Veranstaltungen skizzieren. Bitte beachten Sie, dass für alle organisatorischen Angaben (inkl. Veranstaltungsorte und -zeiten) sowie deren Aktualisierungen das **Web-Vorlesungsverzeichnis** (unter [www.vorlesungen.uzh.ch](http://www.vorlesungen.uzh.ch)) massgeblich und verbindlich ist.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorlesungen</b>	<b>4</b>
3733 Überblicksvorlesung Filmtheorie II: Ansätze der modernen Filmtheorie	4
4152 Vertiefungsvorlesung: Formate. Theorie – Ästhetik – Geschichte	4
<b>Sonstige Veranstaltungen</b>	<b>7</b>
4204 Übung: Filmbildung	7
3790 Werkstattgespräch mit Anja Fromm, Art Director	8
4503 Exkursion zum Festival Il Cinema Ritrovato (Bologna): Von den Anfängen des Kinos zur digitalen Wiederbelebung	8
1702 Exkursion ans Festival International de Films Fribourg	9
1704 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival Visions du réel in Nyon	10
<b>Einführungskurse</b>	<b>12</b>
1578-1581 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Filmanalyse und Selbststudium)	12
<b>Lektürekurse Filmtheorie</b>	<b>14</b>
2445 Lektürekurs Filmtheorie: Die Kritische Theorie und das Kino: Adorno – Benjamin – Kracauer	14
2446 Lektürekurs Filmtheorie: Zwischen Drinnen und Draussen: Raumkonstruktionen in der Film- und Kulturtheorie	15
<b>Proseminare</b>	<b>16</b>
2991 Proseminar/BA-Seminar: «Hallo Hollywood? Hier Berlin!» Deutsche Filmschaffende zwischen Heimat und Exil	16
4150 Proseminar: Bilder der Arbeit	17
<b>BA-Seminare</b>	<b>18</b>
1070 BA-Seminar: Kamera im Bild: Filmische Blickregime von der Schaulust zur Überwachung	18
<b>Seminare</b>	<b>19</b>
3406 (Forschungs-)Seminar: Formen des Reenactments im Dokumentarfilm	19
3372 (Forschungs-)Seminar: Filmische Moderne 1920-1932 im europäischen Kino	20
3390 (Forschungs-)Seminar: Materialität des Films	21
<b>Kolloquien</b>	<b>22</b>
2320 Kolloquium Filmtheorie: Erzähltheorien des Films	22

2338 / 2339 Kolloquium für Masterarbeiten, Gruppe A / Gruppe B	23
1908 Forschungskolloquium Filmwissenschaft (auch für MA-Studierende im Hauptfach)	23

## Vorlesungen

### 3733 Überblicksvorlesung Filmtheorie II: Ansätze der modernen Filmtheorie

**Margrit Tröhler (unter Mitwirkung von: Barbara Flückiger, Marius Kuhn, Veronika Rall)**

Was unterscheidet das theoretische Nachdenken über Film und Kino von der Analyse oder der Geschichte des Mediums? Was tut man eigentlich, wenn man theoretisch über Film nachdenkt? Welche Ansätze und Methoden stehen zur Verfügung? Auf welche Denktraditionen bezieht man sich damit? Und: Wie wurde zu verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen Perspektiven theoretisch über Film und Kino diskutiert? Die Vorlesung geht solchen und weiteren Fragen nach, indem sie sich in jeder Sitzung mit einem konkreten Forschungsfeld der modernen Filmtheorie beschäftigt und deren Entwicklung in die interdisziplinäre Debatte einbettet.

Hatte sich die Vorlesung zur Geschichte der Filmtheorie im Herbstsemester 2017 den Ansätzen und Fragestellungen der *klassischen* Periode (bis zur «Theorie des Films» von Siegfried Kracauer, 1960) gewidmet, so konzentriert sich die Veranstaltung im Frühjahrssemester auf ausgewählte Konzepte der *modernen* Filmtheorie ab den 1960er Jahren. Diese eröffnen immer wieder neue und heute noch aktuelle Sichtweisen auf Film und Kino: sei es aus der Perspektive der Zeichentheorie (Semiotik / Semiotik), der Erzähltheorie (Narratologie / Neo-Formalismus), der Genre- oder der Dokumentarfilmtheorie, der Rezeption, der Psychoanalyse und der feministischen Theorie, der Filmphilosophie oder der digitalen Abbildung.

Ungeachtet des metatheoretischen Charakters der Vorlesung wird in jeder Sitzung angestrebt, die abstrakten Modelle durch Beispiele anschaulich zu machen und also mit der filmischen Praxis zu verbinden. So wird im zweiten Teil der wöchentlichen Veranstaltung jeweils ein der behandelten Fragestellung entsprechender Film gezeigt. Der Besuch dieser Film-Visionierungen ist Bestandteil der Vorlesung.

Als Einführungsveranstaltung vermittelt die Vorlesung Grundkenntnisse über ausgewählte Ansätze und theoriegeschichtliche Entwicklungen seit 1960. Sie hat zum Ziel, die Kompetenz zur theoretischen und methodologischen Reflexion über Film und Kino zu fördern und den Blick auf aktuelle Mediendiskurse zu schärfen.

Einstiegslektüre:

- Jürgen Felix (Hg.): *Moderne Filmtheorie*. Mainz: Bender 2002. (Bibliothek FI-WI: F 2955)

### 4152 Vertiefungsvorlesung: Formate. Theorie – Ästhetik – Geschichte

**Fabienne Liptay**

Formate sind Massgaben zur Organisation medialer Informationen und Inhalte. Im Falle des Films umfassen Formate eine Vielzahl unterschiedlicher miteinander korrespondierender Aspekte, zu denen Größe, Form, Maßstab, Breite, Höhe, Seitenver-

hältnis, Filmmaterial, Aufnahmesystem, Bildfrequenz, Bildauflösung, Datenkompression, Länge und Laufzeit gehören. Bündel dieser technischen Spezifikationen werden jeweils in den Angaben des Bildformats, des Filmformats, des Videoformats oder des Speichersystems zusammengefasst. Massgeblich für ein erweitertes kulturelles Verständnis des Formats ist der Vorschlag von David Summers (*Real Spaces*, 2003), dieses als System innerer und äußerer Relationen in wirklichen Räumen zu betrachten. Das Format ist demnach eine Kategorie der Verhältnisbestimmung, die insbesondere mit Fragen der Skalierbarkeit, der Herstellung und Gestaltung von räumlichen und zeitlichen Verhältnissen, von sozialen Beziehungen und Hierarchien in den Kontexten ihres Gebrauchs verknüpft ist. Als standardisierten und formalisierten Lösungen für den Austausch von Informationen kann ihnen eine zentrale Bedeutung hinsichtlich kommunikativer Handlungen zugesprochen werden. Formate sind, wie David Joselit (*After Art*, 2013) betont, eine «nicht-monetäre Form der Transaktion», ein Schauplatz der Aushandlung, Überprüfung oder Verwerfung jener Wissensbestände, die sie in standardisierter Form verfügbar machen. Formate sind dabei immer schon mit individuellen und institutionellen Praktiken verknüpft, durch welche diese Wissensbestände bewahrt und befragt werden können. Sie können mithin als Speicher eines alternativen Wissens um jene medialen Technologien und Praktiken dienen, die im Prozess der Standardisierung vergessen, marginalisiert oder verdrängt wurden.

Die Vorlesung widmet sich der Theorie, Ästhetik und Geschichte filmischer Formate. Ausgehend von einer theoretischen Bestimmung des Formats (in Abgrenzung etwa zu Programm oder Genre), der seine Geltung im weiteren Feld der Medien und Künste berücksichtigt, werden ausgewählte Filme in den Blick genommen, an denen sich die Bedeutung des Formats als filmwissenschaftliche Kategorie erhellen lässt. Im Fokus stehen dabei insbesondere historische Momente des Formatwandels und -transfers, des Übergangs und der Übersetzung von Formaten zwischen unterschiedlichen medialen, institutionellen und kulturellen Kontexten im Spannungsfeld dominanter und alternativer Praktiken ihres Gebrauchs.

Die Lehrveranstaltung ist eine Vorlesung mit integrierter Filmvisionierung. Sie steht allen Studierenden offen, richtet sich aber besonders an jene des Grundstudiums (Vertiefungsvorlesung). Ein Leistungsnachweis kann am Semesterende in einer schriftlichen Klausur (PR: 4 KP) erworben werden. Die Klausur findet zum letzten Vorlesungstermin des Semesters am 31.5.2018 statt; der Termin für die Wiederholungs- bzw. Nachprüfung wird zum Vorlesungsbeginn bekannt gegeben.

Einstiegslektüre:

- Sergej Eisenstein: Das dynamische Quadrat (1930). In: Das dynamische Quadrat. Schriften zum Film. Hg. von Oksana Bulgakowa und Dietmar Hochmuth. Köln 1988, S. 157-176.
- David Summers: Post-formalist Art History. In: Real Spaces. World Art History and the Rise of Western Modernism. London/New York 2003, S. 15-28.
- Jonathan Sterne: Format Theory. In: MP3. The Meaning of a Format. Durham/London 2012, S. 1-31.
- David Joselit: Formats. In: After Art. Princeton/Oxford 2013, S. 55-84.



## Sonstige Veranstaltungen

### 4204 Übung: Filmbildung

---

#### Jan Sahli

Angesichts der heutigen Vielfalt der Rezeption und Nutzung des Films in verschiedensten Formen und Kanälen wird es zweifellos immer wichtiger, das Wissen und die praktischen Kenntnisse dieses Mediums gezielt zu fördern. Die Filmbildung, die diese Ausbildungsziele bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen verfolgt, kümmert sich damit um eine der Kernkompetenzen der heutigen Medienbildung. Denn es ist mittlerweile unbestritten, dass der Umgang mit Bildern und Tönen genauso wie das Lesen und Schreiben zu den zentralen Kulturtechniken gehört. Aktuell sollte der zunehmenden Bedeutung audiovisueller Medien mit der Einführung des Fachs «Medien und Informatik» im Rahmen des «Lehrplans 21» in der Primar- und Sekundarschule Rechnung getragen werden.

In der Übung geht es darum, das grundsätzliche Anliegen der Filmbildung zu diskutieren und verschiedene Ansätze und Konzepte kennenzulernen. So kann die Filmbildung etwa das Verstehen und Interpretieren, die ästhetische Sensibilität für verschiedene filmische Formen, das historische Bewusstsein sowie die aktive Filmarbeit in jeweils unterschiedlichen Ausrichtungen fördern. Nicht zuletzt ist dies ein Bildungsbereich, in dem sich die Filmwissenschaft mit ihren analytischen, theoretischen und historischen Kenntnissen über das Medium Film einbringen kann.

Es werden einige Expertinnen und Experten in die Übung eingeladen, die eine ganze Bandbreite von Filmbildungsprojekten vorstellen und mit uns diskutieren.

Die Studierenden sollen in Gruppenarbeiten innovative Filmbildungsprojekte oder konkrete Unterrichtskonzepte für Kinder und Jugendliche erarbeiten und am Schluss des Semesters präsentieren.

Diese Übung soll so das Bewusstsein für die Notwendigkeit audiovisueller Bildung schärfen und einen Überblick über verschiedene Ansätze und konkrete Projekte geben. Ein weiteres Ziel der Lehrveranstaltung ist, dass die Studierenden in ersten Schritten Kompetenzen zur Vermittlung des Mediums Film erwerben.

Die Übung findet jede zweite Woche statt (Beginn: 26.2.2018).

Einführungstexte:

- Bettina Henzler: Plädoyer für eine filmspezifische Pädagogik. In: 10. Buckower Mediengespräche. Medien im Kontext sozialer Selbstverständigung. München 2007, S. 149-157.
- Jan Sahli: Filmbildung in der Schule: Lust – Kompetenz – Kritik. In: Memorav (Hg.): Bilder und Töne entziffern. Baden 2009, S. 74-79. (Bibliothek FIWI: F 2674)

## **3790 Werkstattgespräch mit Anja Fromm, Art Director**

---

**Barbara Flückiger, Anja Fromm**

Weitere Informationen im Online-Vorlesungsverzeichnis der UZH:  
<https://studentservices.uzh.ch/uzh/anonym/vvz/index.html#>

## **4503 Exkursion zum Festival Il Cinema Ritrovato (Bologna): Von den Anfängen des Kinos zur digitalen Wiederbelebung**

---

**Franziska Heller**

*Achtung: Für diese Exkursion gilt eine Begrenzung der TeilnehmerInnenzahl. Die Anmeldung via Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahme- sowie Kostenübernahmeerklärung bestätigt werden (das entsprechende Formular wird den eingetragenen ExkursionsteilnehmerInnen Ende Februar bereitgestellt).*

«Sotto le stelle del cinema!» Es gibt wohl kaum eine schönere Möglichkeit, Filmgeschichte live zu erfahren, als in einer lauen Sommernacht unter freiem Himmel auf der eindrucksvollen Piazza Maggiore zu sitzen und einen Filmklassiker wie METROPOLIS in Begleitung eines Orchesters zu erleben. Das Festival Il Cinema Ritrovato in Bologna ist ein Pflichttermin für FilmwissenschaftlerInnen, ExpertInnen der Filmrestaurierung und ArchivarInnen aus der ganzen Welt. Der Schwerpunkt des Festivals liegt auf den ersten 70 Jahren der Filmgeschichte, wobei dem Stummfilm, der hier stets live von Musikern begleitet wird, eine wichtige Rolle zukommt.

Mit dieser Exkursion möchten wir die Schnittstellen-Funktion des Festivals Il Cinema Ritrovato zwischen Archivarbeit, Wissenschaft und Restaurierungspraxis nutzen, um am konkreten Anschauungsmaterial inhaltliche wie methodische Fragen des Umgangs mit filmhistorischem Material zu reflektieren. Dies beinhaltet auch die kulturpolitische Problematik, wie heute – angesichts digitaler Technologien – mit dem kulturellen Erbe des Films umzugehen ist. So wollen wir vor Ort gemeinsam mit Experten diskutieren, Film-Screenings und Masterclasses besuchen und ausgehend von der Praxis klären, wie über Strategien der Programmierung und Aufführung an einem Festival wie Cinema Ritrovato Filmgeschichte «geschrieben» wird.

### Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Martin Loiperdinger (Hg.): Early Cinema Today. The Art of Programming and Live Performance. New Barnet: Libbey 2011.

### **Termine:**

- Obligatorisches Vorbereitungstreffen (Achtung: bei Nichterscheinen wird die Modulbuchung storniert): Freitag, 23.2.2018, 16-18 Uhr
- Vorbereitungsworkshop: Anfang Mai, voraussichtlich Freitag, 4.5.2018, 16.15-18 Uhr / Samstag, 5.5.2018, 10.15-17 Uhr

- Anwesenheit während des Festivals: Samstag, 23.6. bis Sonntag, 1.7.2018 (weitere Informationen auf <http://www.cinetecadibologna.it>).
- Zudem bitte einplanen, dass die SU bis Mitte Juli 2018 abzugeben ist.

**Kosten:** Im Rahmen der Exkursion werden neben der Akkreditierung sowie Verpflegung vor Ort Übernachtungskosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen. Wir bemühen uns, eine günstige Unterkunft mit Möglichkeiten zur Selbstverpflegung zu organisieren. Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Bologna werden voraussichtlich von der Universität getragen.

## **1702 Exkursion ans Festival International de Films Fribourg**

---

### **Vera Schamal**

*Achtung: Für die Exkursion gilt eine Begrenzung auf 15 Studierende. Die Anmeldung via Modultbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahme- sowie Kostenübernahmeerklärung bestätigt werden (das entsprechende Formular wird den eingetragenen ExkursionsteilnehmerInnen Ende Februar per Mail zugestellt).*

Seit über drei Jahrzehnten erweitert das Festival International de Films de Fribourg (FIFF) den Horizont mit seinem Blick über die europäischen und nordamerikanischen Produktionen hinaus auf die kleinen und lokalen Filmkulturen. Das Verständnis des «World Cinema» hat sich in den letzten dreissig Jahren erheblich gewandelt. In diesem diskursiven Umfeld verfolgt das FIFF kontinuierlich das Anliegen, kulturelle Vielfalt erfahrbar zu machen, die – so der künstlerische Leiter Thierry Jobin – «die westliche Filmindustrie in toten Winkeln zu verbergen sucht».

Das hervorragend kuratierte Festival wird auch dieses Jahr einem thematischen Schwerpunkt folgen, welcher Anfangs 2018 offiziell kommuniziert wird. Es steht bereits fest, dass die Sektion «Neues Territorium» zu einer Fahrt in die Mongolei einladen wird, wobei das FIFF seine Entdeckungsreise durch wenig bekannte Filmkulturen fortsetzt.

Das Modul besteht aus der selbstständigen kritischen Beschäftigung mit der Vorbereitungslektüre sowie deren Diskussion in einer obligatorischen vorbereitenden Sitzung (2.3.2018), aus dem Besuch des Festivals und des Rahmenprogramms (17.3. bis 19.3.2018; gemeinsame Visionierungen werden in der Vorbereitungssitzung verhandelt) sowie der Teilnahme an vereinbarten Diskussionstreffen während des Festivals. Abgeschlossen wird das Modul mit dem Verfassen einer schriftlichen Übung. In diesem für den Leistungsnachweis erforderlichen Essay soll die erarbeitete historisch-theoretische Perspektive mit dem Gesehenen und Erlebten konfrontiert werden. Die schriftliche Übung kann nach Absprache unterschiedliche Formen annehmen: Neben einem filmwissenschaftlichen Aufsatz sind auch ein Festivalbericht, eine ausführliche Filmkritik, ein Gesprächsprotokoll oder Ähnliches möglich.  
Festivalwebsite: <http://www.fiff.ch>

Termine:

Obligatorisches Vorbereitungstreffen: Freitag, 2.3.2018, 14-17 Uhr

Anwesenheit während des Festivals in Fribourg vom 17.3. bis 19.3.2018  
Zudem bitte einplanen, dass die SU bis Ende Mai 2018 abzugeben ist.

Kosten:

Im Rahmen der Exkursion werden neben der Akkreditierung sowie der Verpflegung vor Ort Übernachtungskosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen. Wir bemühen uns, bei der Organisation einer günstigen Unterkunft mit Möglichkeiten zur Selbstverpflegung behilflich zu sein, in Fribourg gibt es allerdings keine Jugendherberge. Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Fribourg (Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität Zürich getragen.

### **1704 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival Visions du réel in Nyon**

---

**Julia Zutavern**

*Achtung: Für diese Exkursion gilt eine Begrenzung auf 15 Studierende. Die Anmeldung durch Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahme- sowie Kostenübernahmeerklärung bestätigt werden (das Formular wird den eingetragenen ExkursionsteilnehmerInnen spätestens Ende Februar per Mail zugestellt).*

Die Visions du réel in Nyon (13.-21.4.2018) gelten als eines der wichtigsten internationalen Dokumentarfilmfestivals. Gleichzeitig ist das Festival relativ klein und überschaubar: ein geeigneter Rahmen, um sich mit einem Festivalbetrieb bekannt zu machen und eine Vielzahl dokumentarischer Formen kennen zu lernen. Die Auseinandersetzung mit dem Festival ist dabei sowohl praxisorientiert wie auch theoretisch. Im Rahmen einer ausführlichen Vorbesprechung (3-stündig, Datum wird noch bekannt gegeben) ist einerseits eine Einführung in neuere Ansätze der Dokumentarfilmtheorie vorgesehen. Andererseits werden das besondere Konzept der Visions du réel («Kino des Realen») und – soweit bekannt – das Festivalprogramm vorgestellt. Nebst dem Besuch von Filmvorführungen bietet das Festival auch die Gelegenheit, an Branchenanlässen und Publikumsgesprächen mit Regisseurinnen und Regisseuren teilzunehmen. Ausserdem sind während des Festivals gemeinsame Diskussionsrunden geplant, um über gesehene Filme und Erfahrungen zu reflektieren.

Nach dem Festival findet wiederum eine ausführliche Besprechung (3-stündig, Datum wird noch bekannt gegeben) statt, in der die Festivalerfahrungen mit der theoretischen Vorbereitung abgeglichen und die Resultate des Festivalbesuchs präsentiert werden. Die für den Leistungsnachweis erforderliche schriftliche Übung (SU) kann verschiedene Formen annehmen: Anstelle eines filmwissenschaftlichen Aufsatzes kann auch ein Festivalbericht, eine ausführliche Filmkritik oder ein vertiefendes Interview mit einer Filmemacherin oder einem Festivalmitarbeiter eingereicht werden.

Festivalwebsite: <http://www.visionsdureel.ch>

Hinweise:

Im Rahmen der Exkursion werden Kosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden: Akkreditierung & Katalog ca. CHF 50; 2 Übernachtungen mit Frühstück ca. CHF 50 pro Nacht sowie Verpflegung (abhängig von selbst gewählter Unterkunft). Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Nyon (ca. CHF 100 mit Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität Zürich getragen.

Die Exkursion findet vom 14.-16.4.2018 (Sa-Mo) statt.

## Einführungskurse

### **1578-1581 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Filmanalyse und Selbststudium)**

---

Das zweisemestrige Pflichtmodul «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» beginnt jeweils im Herbstsemester und bildet den obligatorischen Einstieg in das Studium. Das Ziel ist die Einführung in die methodischen Grundkenntnisse im Fachgebiet der Filmwissenschaft.

Das Modul beinhaltet die beiden nachfolgend beschriebenen Lehrveranstaltungen «Methodenkurs» (einsemestrig, jeweils im Herbstsemester) und «Filmanalyse» (zweisemestrig, beginnend im Herbstsemester) sowie ein Selbststudienprogramm. Das erfolgreiche Absolvieren sämtlicher Leistungen in diesen Lehrveranstaltungen ist die Voraussetzung für den Abschluss des gesamten Moduls. Werden beispielsweise die Anforderungen einzelner schriftlicher Übungen (SU) oder Arbeiten (SA) nicht erfüllt, muss das ganze Modul wiederholt werden. Eine benotete schriftliche Prüfung (PR) beschliesst die «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft». Sie beinhaltet Fragen zum Stoff aus dem Kurs «Filmanalyse» sowie zu einer Auswahl von Filmen und theoretischen Texten aus einer Film- und Literaturliste.

Weitere Angaben zur Prüfung und zu den Film- und Literaturlisten finden Sie auf der OLAT-Plattform (vgl. auch E-learning-Angebot zur Filmanalyse). Mit Ausnahme der Vorlesungen können sämtliche Modulangebote des Seminars erst nach erfolgreichem Absolvieren des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» besucht werden.

**1578 Filmanalyse, Gruppe A: Philipp Brunner**

**1579 Filmanalyse, Gruppe B: Jan Sahli**

**1580 Filmanalyse, Gruppe C: Till Brockmann**

**1581 Selbststudium**

Der einsemestrige «Methodenkurs» ist obligatorischer Bestandteil des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft» und als Vorlesung mit Übungen konzipiert. Er vermittelt einen Überblick zum Aufbau des Studiums und zum Fachgebiet der Filmwissenschaft mit deren spezifischen Gegenständen und Forschungsperspektiven. Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die Einführung und Einübung grundlegender Methoden in der analytischen, theoretischen und historischen Auseinandersetzung mit Film und Kino. Voraussetzung für das erfolgreiche Absolvieren des Kurses ist das Verfassen und die Annahme der schriftlichen Übungen als «bestanden».

Die zweisemestrige «Filmanalyse» ist obligatorischer Bestandteil des Moduls «Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft». Im Zentrum dieser Schule des Sehens und Hörens steht die Einführung in die verschiedenen filmischen Gestaltungsmittel (wie Einstellungsgrösse, Bildkomposition, Kamerabewegung, Licht, Farbe, Musik und Geräusche) und die Erarbeitung filmanalytischer Methoden.

Am Ende der zwei Semester werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- die verschiedenen filmischen Gestaltungsmittel kennen;
- wissen, wie sich diese Mittel im Lauf der Geschichte verändert haben;
- über einen Fachwortschatz verfügen, der es ermöglicht, Filme und ihre Wirkung präzise zu erfassen;
- ein Gespür für den historischen Hintergrund eines Films haben;
- beschreiben können, dass und wie ein Film auf eine bestimmte Weise wirkt;
- begründen können, warum er so wirkt, wie er wirkt;
- ein Instrumentarium zur Verfügung haben, mit dem auch die sinnlichen und nicht-rationalen Momente von Filmen begreifbar und beschreibbar sind.

Zum erfolgreichen Absolvieren des ersten Semesters gehört das Verfassen einer schriftlichen Übung (SU) in Form eines Übungsprotokolls. Das zweite Semester wird mit einer schriftlichen Arbeit (SA), der Sequenzanalyse, abgeschlossen.

## Lektürekurse Filmtheorie

### 2445 Lektürekurs Filmtheorie: Die Kritische Theorie und das Kino: Adorno – Benjamin – Kracauer

---

#### Fabienne Liptay

Bei allen Unterschieden, die zwischen den Vertretern der kritischen Theorie auszumachen sind, verbindet sie der Gedanke, dass Filme Aufschluss geben über die sie bedingende gesellschaftliche Wirklichkeit. Die kritische Theorie formierte sich mit dem Anspruch der Verbindung soziologischer, marxistischer, psychoanalytischer und philosophischer Perspektiven im Umfeld des Frankfurter Instituts für Sozialforschung, das nach der 1933 erzwungenen Auflösung zunächst nach Genf, dann nach New York und Los Angeles emigrierte und nach dem Krieg neu gegründet wurde. Im amerikanischen Exil, in unmittelbarer Nachbarschaft Hollywoods, entstand die von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno gemeinsam verfasste *Dialektik der Aufklärung* (1947), die als grundlegende Schrift der kritischen Theorie gelten kann. Die Kritik an den gesellschaftlichen Verhältnissen traf darin die Kulturindustrie, die durch die marktgerechte Standardisierung von Produkten und Bedürfnissen das geopfert habe, was zuvor die Kunst von der Ware und die Logik der Werke von der des gesellschaftlichen Systems unterschieden hatte. Der Verdacht gegenüber dem Film ist hier der Offenlegung herrschender Produktions- und Machtverhältnisse unter dem Eindruck des deutschen Nationalsozialismus wie auch der amerikanischen Massenkultur verpflichtet. Demgegenüber erkannten Walter Benjamin und Siegfried Kracauer dem Film trotz allem durchaus ein Potential zur Entlarvung oder Transformation politischen Verhältnisse zu, das sie in jeweils unterschiedlicher Akzentuierung an den technischen Voraussetzungen seiner Wirklichkeits- und Publikumsnähe festmachen.

Ausgehend von der Frage nach den Korrespondenzen zwischen den theoretischen Positionen Adornos, Benjamins und Kracauers werden wir im Lektürekurs ausgewählte Schlüsseltexte der kritischen Theorie zum Kino lesen und diskutieren. Dabei wird es darum gehen, die Bedeutung dieser Beiträge für die Theoriegeschichte des Films sowie ihre gesellschaftspolitische Relevanz in historischer Perspektive zu erörtern. Schliesslich soll auch nach der Aktualität der Beiträge im Kontext der digitalen Medienkultur sowie ihren ökonomischen und sozialen Bedingungen gefragt werden. Ziel des Lektürekurses ist es, grundlegende Kompetenzen in der Erschliessung filmtheoretischer Texte zu vermitteln und diese in ihrem historischen Kontext verständlich zu machen.

#### Einstiegslektüre:

- Theodor W. Adorno, Max Horkheimer: *Dialektik der Aufklärung*. Philosophische Fragmente [1947]. 17. Aufl. Frankfurt a. M. 2008.
- Axel Honneth: *Pathologien der Vernunft*. Geschichte und Gegenwart der Kritischen Theorie. Frankfurt a. M. 2007.
- Miriam Bratu Hansen: *Cinema and Experience*. Siegfried Kracauer, Walter Benjamin, and Theodor W. Adorno. Berkeley 2012.

## **2446 Lektürekurs Filmtheorie: Zwischen Drinnen und Draussen: Raumkonstruktionen in der Film- und Kulturtheorie**

---

### **Patricia Pfeifer**

Wie lassen sich Raum und Räumlichkeit denken und erzeugen? Inwiefern formen soziale, kulturelle, geografische und filmisch entworfene Räume unsere Vorstellung von gesellschaftlichem Leben? Und ab welchem Moment erhält die räumliche Unterscheidung zwischen einem Drinnen und Draussen politische Brisanz?

Spätestens seit der Rede vom «spatial turn» (Edward W. Soja, 1989) ist die Frage nach der Bedeutung und «Wiederkehr» des Raums Gegenstand wissenschaftlicher Debatten. Auch die Filmtheorie befasst sich seit den Anfängen mit mindestens zwei grundlegenden Arten der Raumerfahrung: dem Kinosaal als Wahrnehmungsraum sowie dem filmisch konstruierten Raum. Im Lektürekurs soll ein Teilbereich der film- und kulturtheoretischen Fragen erörtert werden, die Mechanismen der Ein- und Ausschlüsse des Sicht- und Wahrnehmbaren adressieren. Im Vordergrund sollen Übergangs- und Zwischenraumphänomene stehen, die sich einer klaren Raumzuweisung entziehen. Wenn wir den Film als Raum der Imagination oder gar als «permeablen Raum» (Giuliana Bruno) auffassen, so fällt ihm in der Formung unseres kulturellen Bewusstseins eine besondere Rolle zu: angesiedelt im Zwischenraum von Behausung und Bewegung fordert er die Grenzen einer Unterscheidung zwischen einem Drinnen und Draussen, dem Beweglichen und Unbeweglichen, zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem heraus. Ziel des Lektürekurses ist es, in der Verknüpfung von Film- und Kulturtheorien filmische Raumszenarien auch als soziale und kulturelle Vorstellungsräume zu untersuchen.

Während es im ersten Teil des Lektürekurses primär darum gehen wird, mit welchen Darstellungsverfahren Räume filmisch konstruiert werden, sollen im zweiten Teil Fragen nach seinen Schwellenmomenten, Zwischenräumen und Übergängen erörtert werden. Unter anderem werden wir den Film als «Kunst der Raumorganisation» (Eric Rohmer), das Verhältnis zwischen «on- und offscreen space» (Noël Burch) und die Erzeugung eines «narrative space» (Stephen Heath) diskutieren. Den filmtheoretischen Überlegungen werden kulturelle und soziale Raumparadigmen zur Seite gestellt, die sich um die Begriffe der «Schwelle» (Victor Turner) und der «Heterotopie» (Michel Foucault) formieren. Begleitend zur Textlektüre werden wir ausgewählte Filmbeispiele visionieren und besprechen.

### **Einstiegslektüre:**

- Karl Sierck: Filmwissenschaft. In: Stephan Günzel (Hg.): Raumwissenschaften. Frankfurt a. M. 2009, S. 125-141. (Bibliothek FIWI: F 5907)

## Proseminare

### 2991 Proseminar/BA-Seminar: «Hallo Hollywood? Hier Berlin!» Deutsche Filmschaffende zwischen Heimat und Exil

---

**Selina Hangartner, Marius Kuhn**

Die Filmindustrie war seit jeher und insbesondere in den Jahren um den Zweiten Weltkrieg von Migrationsbewegungen geprägt. Viele bedeutende Filmschaffende sind im Zusammenhang mit dem Aufstieg der Nationalsozialisten emigriert und suchten etwa in Hollywood eine neue Anstellung. Einige kehrten nach dem Krieg zurück, um in der BRD mit unterschiedlichem Erfolg an ihre früheren Karrieren anzuknüpfen. Dabei lassen sich in ihrem Schaffen immer wieder Einflüsse und Themen ihrer vorherigen Stationen finden. So beschäftigt sich etwa Fritz Lang in *HANGMEN ALSO DIE!* bereits 1943 mit Fragen zum Widerstand und zur Verantwortung im Zweiten Weltkrieg – ästhetisch knüpft der Film Noir wiederum an seine *MABUSE*-Filmreihe an, die er vor seiner Emigration nach Hollywood drehte. Und obwohl diese Einflussbeziehungen für das Verständnis von Film und Filmgeschichte entscheidend sind, wurden sie bis anhin hauptsächlich im nationalen Kontext gedacht: Publikationen behandelten das Weimarer Kino oder die Geschichte Hollywoods ohne besondere Rücksicht auf den transnationalen Austausch. Erst seit einigen Jahren fokussieren sich FilmhistorikerInnen vermehrt auf die Migrationsbewegungen der Filmschaffenden sowie auf dadurch generierte ästhetische und thematische Wechselbeziehungen in der Filmgeschichte.

Das Proseminar knüpft an diese jüngeren Positionen der Filmgeschichtsschreibung an und setzt – mit der «transnational film studies» als metatheoretischem Zugang – das Filmschaffen deutscher Exilanten von den 1920er bis 1960er Jahren in einen neuen Bezugsrahmen. So erlangen etwa Douglas Sirks erster Hollywood-Film *HITLER'S MADMAN* (1943) über das Attentat auf den bekannten Nazi-General Reinhard Heydrich und seine in der BRD gedrehte US-Produktion *A TIME TO LOVE AND A TIME TO DIE* (1958) – eine Geschichte über einen Wehrmachtsoldaten – neue filmgeschichtliche Bedeutung, wenn sie vor dem Hintergrund ihrer transnationalen Austauschbeziehungen gedeutet werden. Auch Widersprüche und Ambivalenzen, die sich etwa aus den Rezeptionsgeschichten der Filme erschliessen, können vor diesem Hintergrund zusätzlich erhellt werden.

Ziel des Proseminars ist eine genreübergreifende Auseinandersetzung mit transnationaler Filmgeschichte, die Migrationsbewegungen deutscher Filmschaffender zwischen 1930 und 1970 nachzeichnet. Durch den kritischen Umgang mit Texten und Filmen zum Thema sollen im Proseminar film- und kulturanalytische sowie filmgeschichtliche Kompetenzen entwickelt werden.

Nach einer Einführung am 20.2.2018 wechseln sich wöchentlich eine Doppelstunde mit Filmvisionierungen und Doppelsitzungen (jeweils 10.15-13.45 Uhr) ab, in denen die Filme gemeinsam mit vorzubereitender Lektüre diskutiert werden. Für den 22.5.2018 ist ausserdem eine Sitzung mit Professor Tim Bergfelder der University of Southampton – ein führender Experten im Bereich der «transnational film studies» – als Gastdozent geplant.

## 4150 Proseminar: Bilder der Arbeit

---

### Marian Petraitis

Bilder der Arbeit begleiten den Film seit seinen Anfängen: So richteten bereits die Brüder Lumière in ihrem Kurzfilm LA SORTIE DE L'USINE LUMIERE A LYON (F 1895) die Kamera auf die eigenen Werkhallen und die das Fabrikgelände verlassende Arbeiterschaft. Gänzlich andere Bilder findet das Hollywoodkino des 21. Jahrhunderts; in Filmen wie THE BIG SHORT (Adam McKay, USA 2015) oder MARGIN CALL (J.C. Chandor, USA 2011) führen die Figuren in den Büros gläserner Wolkenkratzer den Kampf gegen einen entfesselten Finanzmarkt, auf dem virtuelle Geldtransaktionen dank Algorithmen im Takt von Millisekunden ablaufen.

Im Proseminar soll diachronisch nach Bildern der Arbeit im Film gefragt werden: von der Tradition sozialdokumentarischer Fotografie ab Mitte des 19. Jahrhunderts hin zum frühen Kino, dem (bildungs-)politisch engagierten «documentary film movement» ab den 1930er Jahren, Strömungen wie dem Neorealismus oder der British New Wave, über dokumentarische Langzeitprojekte und Essayfilme ab den 1960er Jahren bis zum gegenwärtigen World Cinema und Hollywoodkino. Die Frage, wie sich die Darstellung von Arbeit in verschiedenen filmischen Formen manifestiert und durch die Zeit hindurch wandelt, soll im Mittelpunkt des Seminars stehen. Ein Schwerpunkt wird gerade auf Filmbeispielen liegen, die eine Auseinandersetzung mit post-industriellen Arbeitswelten anstreben und den damit verbundenen gesellschaftlichen Umbruch thematisieren und reflektieren. Dabei soll es letztlich auch um die Frage gehen, wie das visuelle Medium Film den im Zuge der Digitalisierung abstrakter werdenden, scheinbar «unsichtbaren» Aspekten von Arbeit begegnet. Die Filmauswahl erhebt keinesfalls Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll dank punktueller Beispiele zur weiteren Auseinandersetzung anregen!

Das Ziel des Proseminars ist eine kritische Auseinandersetzung mit filmischen Konzeptionen und Darstellungsformen von Arbeit. Der Umgang mit Lektüre und Film zu diesem Thema soll erlernt und «Arbeit» als zentraler Gegenstand durch die Filmgeschichte hindurch reflektiert werden. Das Seminar fördert so das Verständnis von historischen wie zeitgenössischen Filmen, die Lektüre von theoretischen, philosophischen und ästhetischen Konzepten und Ansätzen vertieft die dabei entwickelten Erkenntnisse und stärkt die film- und kulturanalytischen sowie filmgeschichtlichen Kompetenzen der Studierenden.

Die erste Sitzung des Seminars findet am 2.3.2018 statt.

## BA-Seminare

### 1070 BA-Seminar: Kamera im Bild: Filmische Blickregime von der Schaulust zur Überwachung

---

#### Jelena Rakin

Das Betrachten, Beobachten, Überwachen wird in einer grossen Zahl von Filmen thematisiert und durch die Inszenierung einer im Bild präsenten Kamera diegetisch konsolidiert. Geknüpft an die Figuren der Voyeure, Peeping Toms, Fotografen, Filmemacher, Detektive oder autonome Überwachungskameras kennt die Filmgeschichte zahlreiche Beispiele der durch die Präsenz der Kamera im Bild medial markierten Schaulust. Dabei gilt die Faszination häufig nicht nur dem durch den Apparat Angeblickten, sondern dem Kameraauge selbst, wie etwa in 2001: A SPACE ODYSSEY (1968). Die Distanz zwischen dem Beobachter und dem Beobachteten, die durch die Kamera geschaffen wird, etabliert eine Achse entlang unterschiedlicher Positionen von Kontrolle, Autonomie oder Macht.

In der Filmtheorie werden diese Positionen hinsichtlich diverser Aspekte untersucht – als männlich konnotierter Blick («gaze») in der feministischen Filmtheorie, als Dynamik einer «Gesellschaft des Spektakels» oder als Motiv filmischer Selbstreflexion. Im Seminar werden diese Aspekte eingehend untersucht und an den Filmbeispielen von EIN BILD (1983), PEEPING TOM (1960), NIGHTCRAWLER (2014) oder CITIZENFOUR (2014) besprochen. Im Fokus steht dabei eine theoretische und filmanalytische Verknüpfung vom Bild, Apparat und Aufnahmedispositiv.

Das Seminar hat somit zum Ziel, eine kritische Auseinandersetzung mit den ästhetischen, ideologischen und medientheoretischen Dimensionen des filmischen Bildes und des Apparats zu fördern.

## Seminare

### 3406 (Forschungs-)Seminar: Formen des Reenactments im Dokumentarfilm

#### Margrit Tröhler

Das Reenactment, die Nachstellung von Ereignissen, im nichtfiktionalen Film hat eine lange Geschichte. So wurde die Krönung Edwards VII von Georges Méliès (F 1902, 2 Min.), die in der Westminster Abbey in London stattfand, in Paris mit Schauspielern reinszeniert – oder besser: pre-inszeniert. Die Dreharbeiten fanden einige Tage vorher statt, damit der Film möglichst zeitgleich mit dem Ereignis in den Kinos laufen und das Publikum dieses «live» miterleben konnte. Solche «Fakes» wurden im frühen Kino nicht kaschiert; es wurde im Gegenteil mit der spektakulären Inszenierung für den Film geworben. – Die Frage, was «authentisch» war, wurde damals ganz anders verhandelt als heute.

Auch im klassischen Dokumentarfilm war das Reenactment üblich, von Robert Flahertys *NANOOK OF THE NORTH* (USA 1922) bis in die 1950er Jahre: Einerseits aus technischen Gründen – die Kameras waren schwerfällig, das Filmmaterial teuer –, andererseits erwartete man vom Dokumentarfilm nicht, die Wirklichkeit so zu zeigen, «wie sie ist». Trotz seines Gestaltungswillens hinsichtlich von Form und Inhalt, vermittelte ein Dokumentarfilm das Versprechen, Aussagen über die Wirklichkeit zu machen. – Wiederum stellt sich die Frage nach der zeitgenössischen Konzeption von Authentizität.

Seit einigen Jahren nun häufen sich selbstreflexive Formen von Reenactments oder Preenactments: sei es in Mockumentarys, die sich wie *DEATH OF A PRESIDENT* (Gabriel Range, USA 2006) über die dokumentarischen Codes und die Erwartungen der ZuschauerInnen mokieren, sei es in biografischen Rekonstruktionen, die wie *DER KREIS* (Stefan Haupt, CH 2014) Archivmaterial und Reportagebilder mit inszenierten Szenen konfrontieren, sei es in der Aufarbeitung einer traumatischen historischen Vergangenheit wie in *Rithy Panhs S21 – LA MACHINE DE MORT KHMÈRE ROUGE* (Kambodscha/F 2002). Alle diese Filme machen Aussagen über die Wirklichkeit. Doch wie steht es mit ihrem dokumentarischen Authentizitätsversprechen? Oder ist diese Erwartung eher aufseiten der Rezeption zu suchen und zu hinterfragen?

Mit einem Fokus auf die neueren Formen des Reenactments werden im Seminar Fragen zum Status des nichtfiktionalen Bildes und dem pragmatischen Verhältnis des Dokumentarfilms zur Wirklichkeit sowie eine sich wandelnde Konzeption von Authentizität diskutiert. Ebenso werden die verschiedenen Formen des Reenactments auf ihr filmisches Ausdruckspotenzial und ihre soziale Funktion hin untersucht.

Das Seminar befähigt zur kritischen Auseinandersetzung mit der Gattung des Dokumentarfilms und dessen Mischformen unter dem besonderen Aspekt des Reenactments. Es fördert das Verständnis von historischen Filmen und Texten sowie von theoretischen, philosophischen und ästhetischen Konzepten und Ansätzen. Es vermittelt Kompetenzen zur selbständigen Analyse von audiovisuellen Diskursen, die in Bild und Ton, in Montage und Haltung ihren eigenen sinnlichen und sinnhaften Umgang mit dem Thema entwickeln.

## Einstiegslektüre:

- Maria Muhle: Reenactment als mindere Mimesis. In: E. Hohenberger, K. Mundt (Hg.): Ortsbestimmungen. Das Dokumentarische zwischen Kino und Kunst. Berlin: Vorwerk 8 2016, S. 120-134. (Bibliothek FIWI: G 987)

**3372 (Forschungs-)Seminar: Filmische Moderne 1920-1932 im europäisches Kino****Jörg Schweinitz**

Die 1920er Jahre waren im europäischen Kino eine Zeit, in der Modernität vielfach geradezu ostentativ ausgestellt wurde. Das betrifft nicht nur die Präsentation der modernen Lebenswelten und ihrer Faszinosa, welche zum Beispiel im Film der Neuen Sachlichkeit der Technik Attraktionswert und Pathos verlieh, sondern auch die filmische Form selbst, die – bis hin zu avantgardistischen Experimenten – auf Modernität setzt. Das Seminar möchte sich anhand einer vertieften Analyse ausgewählter Filmbeispiele aus verschiedenen europäischen Kinematographien (kanonischer, aber auch weniger bekannter Fälle) dem vielfältigen Phänomen, dem Prinzip *pars pro toto* folgend, annähern. Einige Stichworte: Ausdruckskultur und expressionistisches Kino, Entfesselung der Kamera, Neue Sachlichkeit, Grosstadtinszenierung, Girlkultur und Weekend, neues Montagekino, Photogénie, Piktoralität und Abstraktion, ‚cinéma pur‘ und ‚absoluter Film‘, Attraktion der neuen Tonmedien und Selbstreflexivität im frühen Tonfilm etc. Für das Seminar werden Filme, vor allem aus Deutschland, Frankreich und Russland ausgewählt. In Verbindung damit soll ein Einblick in die jüngeren Forschungstrends der New Film History gegeben werden.

Das Seminar, das sowohl filmhistorische als auch analytisch-theoretische Kompetenzen stärken möchte, wird durch einen Visionstermin im unmittelbaren Anschluss an die Seminarsitzung ergänzt, der obligatorisch ist.

## Literatur zur Vorbereitung:

- Anton Kaes, Film in der Weimarer Republik: Motor der Moderne. In: Geschichte des deutschen Films, hrsg. von W. Jacobsen, A. Kaes, H.H. Prinzler, Stuttgart: Metzler 1993, S. 39-100
- Jörg Schweinitz «Maschinen, Rhythmen und Texturen. Die filmische Imagination einer Metropole: Berlin-Die Sinfonie der Großstadt von Walter Ruttmann». In: Urbanität. Formen der Inszenierung in Karten, Texten und Bildern (Reihe: Städteforschung 90), hrsg. v. Ute Schneider, Martina Stercken, Köln, Wien: Böhlau 2016, S. 157-170
- Margrit Tröhler, Jörg Schweinitz (Hrsg.) Die Zeit des Bildes ist angebrochen! Französische Intellektuelle, Künstler und Filmkritiker über das Kino. Eine historische Anthologie, 1906–1929. Berlin: Alexander 2016 (Einleitung online unter: [https://www.researchgate.net/profile/Joerg\\_Schweinitz/contributions](https://www.researchgate.net/profile/Joerg_Schweinitz/contributions) ).

### 3390 (Forschung-)Seminar: Materialität des Films

---

**Barbara Flückiger, Bregt Lameris in Zusammenarbeit mit David Landolf, Direktor, und Brigitte Paulowitz, Filmrestauratorin, Leiterin Filmsammlungen, vom Lichtspiel / Kinemathek Bern**

Mit der Digitalisierung des Kinos bekommt die Materialität von analogen Filmen einen neuen Stellenwert, der über dessen Status als industrielles Gebrauchsgut hinausweist. Nicht nur ist der Film als Material aus dem Kino verschwunden, sondern seine Materialität entwickelt eine zuvor kaum gekannte symbolische Aufladung, für die man durchaus den Begriff der Aura nach Walter Benjamin verwenden könnte. Darüber hinaus stellt die Digitalisierung von analogen Filmen besondere Herausforderungen dar, die nur mit genauer Kenntnis der historischen Filmmaterialien zu lösen sind. Genau diese Kenntnis ist aber bedroht, wenn immer mehr mechanische Projektoren aus den Kinos verschwinden sowie immer mehr Filmlabore schliessen und ihre Fachkräfte entlassen müssen.

Das Seminar verfolgt verschiedene Ziele mit verschiedenen Mitteln. Zunächst bekommen die Studierenden in der direkten Arbeit am Material im Lichtspiel / Kinemathek Bern (<http://www.lichtspiel.ch/>) eine Übersicht über verschiedene Filmformate, Trägermaterialien und Farbverfahren. Zusätzlich zeigt der Vergleich von unterschiedlichen Projektionen den signifikanten Einfluss von Lichtquelle und optischer Anordnung des Projektors in der Interaktion mit dem Filmmaterial auf dessen Wahrnehmung im Kino. Schliesslich werden die verschiedenen Aspekte der Materialität des Films sowie dessen Digitalisierung und Restaurierung theoretisch anhand von filmwissenschaftlichen Ansätzen diskutiert und reflektiert.

Zusätzlich zu den Seminarsitzungen im Lichtspiel werden wir das Filmlabor Cinegrell (<http://www.cinegrell.ch/kamerateam/firma/>), das letzte analoge Filmlabor in der Schweiz besuchen, um einen Einblick in die Workflows der Filmbearbeitung zu erhalten.

Ausserdem ist ein Gastvortrag von Prof. Dr. Ulrich Ruedel, Professor für Konservierung und Restaurierung mit dem Schwerpunkt moderne Medien an der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin vorgesehen, der seine naturwissenschaftlich fundierte Erforschung von Filmmaterial vorstellen wird.

Das Seminar wendet sich an Studierende mit einem ausgeprägten technischen Interesse und auch einem besonderen Interesse an Archivierung, Restaurierung und Digitalisierung des Films sowie Filmgeschichte und Historiografie.

#### **Wichtige praktische Informationen:**

Die Seminarsitzungen finden **unregelmässig ca. alle zwei Wochen** statt, einige davon im **Lichtspiel in Bern**, jeweils Donnerstagnachmittags zwischen ca. 14 und 18 Uhr, Abfahrt in Zürich um 13 Uhr mit der Bahn, Rückkehr um ca. 19 Uhr (zu Daten und Orten siehe Termine/Räume im Vorlesungsverzeichnis der UZH). Studierende erhalten eine Vergütung der Reisekosten (Halbtax) nach Bern (GA Inhaberinnen und Inhaber erhalten keinen Beitrag). Wegen der praktischen Arbeit am Filmmaterial ist die **Teilnehmerzahl auf maximal 12 beschränkt**.

## Kolloquien

### 2320 Kolloquium Filmtheorie: Erzähltheorien des Films

---

#### Jörg Schweinitz

Für Erzählen / Narration – also die kommunikative Übermittlung von realen oder erdachten Handlungsabläufen – war ursprünglich die Sprache (zunächst in gesprochener, bald auch in geschriebener und literarisierter Form) das dominierende Medium. Mit der Etablierung des Films kam es zu dessen Entwicklung als ein neues Medium für Erzählen. Erzählen im Film realisiert sich nun nicht mehr nur durch (verbales) Sagen, sondern auch durch das (visuelle) Zeigen. Mit dieser Verschiebung gingen fundamentale Debatten in der Narrativik (oder auch: Narratologie) des Films einher. Denn das Erzählen selbst verändert sich, und die an Sprache und Literatur entwickelten Begriffe müssen speziell für den Film adaptiert und aufgefächert werden. Vieldiskutierte und häufig analysierte Fragen sind die nach der Strukturierung des Erzählflusses sowie nach der Erzählerposition im Film: Gibt es ein Äquivalent zum literarischen Erzähler oder ist filmisches Erzählen im Grundsatz unpersönlich? Oder nimmt die voice-over den logischen Ort des literarischen Erzählers ein? Ebenso umstritten ist die Perspektivkonstruktion im Film, in dem eine handlungslogische Perspektive (im Sinne der literarischen Handlungsperspektive) konfrontiert wird mit einer sinnlich wahrzunehmenden Perspektive der Bilder und Klänge, etwa im point of view shot. Auch an die Zeitkonstruktion (u.a. mit der Rückblende, dem flash back) und den Spannungsaufbau sowie an die Selbstreflexivität des Erzählens binden sich Diskurse der Film-Narrativik. Zudem wurden Versuche unternommen, historische Modi des filmischen Erzählens gegeneinander abzugrenzen.

Im Kolloquium wollen wir entlang solch zentraler Themen einschlägige Theorietexte einem close reading unterziehen – darunter Texte von Bal, Bordwell, Burgoyne, Branigan, Chatman, Genette, Jost, Kozloff, Metz, Turim u.a.

Einige wichtige Grundlagentexte:

- David Bordwell: *Narration in the Fiction Film*. Madison: University of Wisconsin Press 1985.
- Edward Branigan: *Narrative Comprehension and Film*. London, New York: Routledge 1992.
- Seymour Chatman: *Coming to Terms. The Rhetoric of Narrative in Fiction and Film*. Ithaca and London: Cornell UP 1990.
- Seymour Chatman: *Story and Discourse: Narrative Structure in Fiction and Film*. Ithaca: Cornell UP 1978.
- Gérard Genette: *Die Erzählung*. München: Fink 1994.
- Christian Metz: *Die unpersönliche Enunziation oder der Ort des Films*. Münster: Nodus 1997.
- Markus Kuhn: *Film-Narratologie. Ein erzähltheoretisches Analysemodell*. Berlin, New York: De Gruyter 2011.

**2338 / 2339 Kolloquium für Masterarbeiten, Gruppe A / Gruppe B**

---

**Barbara Flückiger, Fabienne Liptay / Jörg Schweinitz, Margrit Tröhler**

Das Kolloquium stellt ein Forum für Master-Studierende in der Bearbeitungsphase der Abschlussarbeit dar, um vor allem methodische Probleme ihrer Arbeiten zu diskutieren; demgemäss hat es kein übergeordnetes Thema, sondern reagiert auf Fragestellungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Vorgesehen ist, dass über Konzept und Gliederung einzelner Vorhaben beraten, fertig gestellte Kapitel besprochen, Hypothesen oder Interpretationen überprüft und gemeinsam relevante Sekundärliteratur gelesen wird. Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die bereits alle MA-Module absolviert haben, und bevorzugt solche, die mit Konzept und Verwirklichung ihrer Abschlussarbeit beschäftigt sind. Daneben sind jedoch – nach Massgabe des Andrangs – auch diskussionsbereite ExamenskandidatInnen willkommen, die sich lediglich auf die mündliche Prüfung des Moduls «Selbststudium» vorbereiten und den Arbeitskreis dazu nutzen wollen, Probleme intensiv durchzudenken. Alle interessierten Studierenden sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden und sich möglichst noch in den Semesterferien für eine Sprechstunde bei einem der Professoren einzuschreiben.

**1908 Forschungskolloquium Filmwissenschaft (auch für MA-Studierende im Hauptfach)**

---

**Fabienne Liptay, Barbara Flückiger, Jörg Schweinitz, Margrit Tröhler**→ <http://www.film.uzh.ch/de/research/kolloquium.html>